

Kapitel 1: Zusammenfassung dieses Berichts

Wichtigste Feststellungen

1. Das Moskauer Labor arbeitete zum Schutz gedopter russischer Athleten innerhalb eines staatlich verordneten, ausfallsicheren Systems, das im Bericht als ‚Methode des Verschwindenlassens positiver Proben‘ oder kurz DPM (*Disappearing Positive Methodology*) bezeichnet wird.
2. Das Labor in Sotschi bediente sich einer raffinierten Probenaustauschmethode, um gedopten russischen Athleten die Teilnahme an den Olympischen Spielen zu ermöglichen.
3. Das Sportministerium leitete, steuerte und überwachte die Manipulation der Analyseergebnisse der Athleten oder den Austausch ihrer Proben mit aktiver Beteiligung und Unterstützung des FSB, des CSP sowie der Labors in Moskau und Sotschi.

Im vorliegenden Bericht werden diese Feststellungen genauer erläutert.

1.1 Einführung

Das vorliegende Kapitel enthält eine Zusammenfassung der wichtigsten Arbeitsergebnisse der unabhängigen Untersuchung, die unter Leitung und Mitwirkung der vom Präsidenten der Welt-Anti-Doping Agentur („WADA“) bestellten Unabhängigen Person (*Independent Person* - IP) durchgeführt wurde.

Hintergrundinformationen und genaue Angaben über die Ergebnisse der Untersuchung sind in den nachfolgenden Kapiteln dieses Berichts zu finden.

In der ersten Hälfte des Monats Mai wurden im amerikanischen Nachrichtenmagazin ‚60 Minutes‘ und anschließend in der *New York Times* Berichte über Staatsdoping während der Olympischen Winterspiele 2014 in Sotschi („Spiele von Sotschi“) veröffentlicht. Wichtigste Quelle der Vorwürfe war der frühere Leiter der Dopingkontrolllabors in Moskau und Sotschi, der die Dopingkontrollen für Tausende von russischen und internationalen Olympiateilnehmern durchführte.

Diese Zusammenfassung enthält eine Kurzbeschreibung der Einsetzung und des Mandats der IP und gibt einen Überblick über die verwendete Untersuchungsmethode. Im Schlussteil sind die wichtigsten Untersuchungsergebnisse im Hinblick auf die Dopingvorwürfe wiedergegeben.

1.2 Initiierung und Mandat der Unabhängigen Untersuchung zu Sotschi und anderen Vorwürfen

Am 19. Mai 2016 gab die Welt-Anti-Doping-Agentur (WADA) die Beauftragung einer Unabhängigen Person (IP) mit der Durchführung einer Untersuchung der vom früheren Leiter des Moskauer Labors, Dr. Grigori Rodschenkow („Dr. Rodschenkow“), erhobenen Vorwürfe bekannt. Professor Richard H. McLaren, Professor der Rechtswissenschaft an der Western University in Kanada, Vorstandsvorsitzender von McLaren Global Sport Solutions Inc., Anwalt bei McKenzie Lake Lawyers, LLP und langjähriger Schiedsrichter am Internationalen Sportgerichtshof (CAS), wurde als Unabhängige Person (IP) mit der Untersuchung beauftragt.

Professor McLaren war zuvor Mitglied der vom Gründungspräsident der WADA, Richard W. Pound QC, geleiteten dreiköpfigen Unabhängigen Kommission (IC) der WADA, die dem ausgedehnten Do-

ping in der russischen Leichtathletik auf der Spur war. Als selbstständig arbeitende IP wurde Professor McLaren von einem multidisziplinären Team unterstützt. Er verfügt über große Erfahrung im internationalen Sportrecht und hat bereits eine Vielzahl internationaler Untersuchungen im Bereich Doping und Korruption durchgeführt.

„Das Mandat weist die Unabhängige Person (IP) an, Folgendes zu ermitteln:

- 1. Ob es während der Spiele in Sotschi zu Manipulationen beim Dopingkontrollverfahren gekommen ist, unter anderem auch durch unzulässige Einflussnahme auf die Proben innerhalb des Labors in Sotschi.*
- 2. Den Modus Operandi und die Beteiligten an diesen Manipulationen.*
- 3. Die Athleten, die möglicherweise von diesen angeblichen Manipulationen zur Verschleierung positiver Dopingbefunde profitiert haben.*
- 4. Ob dieser Modus Operandi auch über die Zeit der Spiele von Sotschi hinaus innerhalb des Moskauer Labors zum Einsatz kam.*
- 5. Weitere Beweise oder Informationen, über die Grigori Rodschenkow verfügt.“*

Während der gesamten Dauer ihres Mandats hat die IP alle von ihrem unabhängigen Untersuchungsteam gesammelten Beweise persönlich überprüft.

Dieser Bericht wurde ausgehend von den Ergebnissen der gemeinsamen Arbeit des IP-Untersuchungsteams erstellt. Das Untersuchungsverfahren wird kurz umrissen, und die vielen wichtigen Aspekte, die untersucht und analysiert wurden, werden schließlich als Beweisgrundlage für die Tatsachenfeststellungen herangezogen.

Der dritte Punkt des IP-Mandats, d. h. die Identifizierung der Athleten, die von den Manipulationen profitierten, stand nicht im Mittelpunkt der Arbeit der IP. Das IP-Untersuchungsteam ist auf Beweise gestoßen, anhand derer sich Dutzende von russischen Athleten identifizieren lassen, die am Doping beteiligt gewesen zu sein scheinen. Der gedrängte Zeitplan der IP-Untersuchung ließ keine Datenerhebung zur Feststellung eines Verstoßes gegen Anti-Doping-Bestimmungen zu. Die zeitliche Beschränkung zwang die IP, diesem Teil des Mandats geringere Priorität einzuräumen. Sie konzentrierte sich auf die anderen vier Anweisungen des Mandats.

Der sehr knappe Zeitrahmen bedeutete, dass das IP-Untersuchungsteam bei der Untersuchung der Vielzahl der ihr vorliegenden Daten und Informationen selektiv vorgehen musste. Dieser Bericht ist zwar ein Abbild der Arbeit der IP, doch es muss berücksichtigt werden, dass wir das vorhandene umfangreiche Datenmaterial nur sehr oberflächlich in Augenschein nehmen konnten. Dementsprechend hat die IP in diesem Bericht nur Feststellungen getroffen, die dem Beweismaß des „jeden Zweifel ausschließen“ entsprechen. Die WADA muss entscheiden, ob das IP-Untersuchungsteam seine Arbeit im Hinblick auf die Überprüfung der Gesamtheit ihres Materials mit Blick auf bestimmte Athleten und die Untersuchung des übrigen vorliegenden Materials fortsetzen soll.

1.3 Zusammenfassung des Beweiserhebungsverfahrens

Die Unabhängige Person (IP) wurde mit der Führung dieser Untersuchung betraut, um eine sachliche und unabhängige Untersuchung der Beweise zu gewährleisten und die Sicherheit zu haben, dass alle Beteiligten Vertrauen in die Berichterstattung auf der Grundlage einer sorgfältigen, gründlichen und ausgewogenen Bewertung nachgewiesener Fakten haben können. Die IP verließ sich und stützte sich auf die von der Unabhängigen Kommission (*Independent Commission* - IC) geleistete Vorarbeit.

Die IP führte eine ganze Reihe von Zeugenbefragungen durch und überprüfte Tausende von Dokumenten; sie griff zur Cyber Analysis und führte Cyber- und Forensikanalysen an Festplatten und Sammelflaschen für Urinproben sowie Laboranalysen von Proben einzelner Athleten durch.

Die IP sammelte und überprüfte so viele Beweise, wie in der auf 57 Tage beschränkten Frist für die Fertigstellung des Berichts zugänglich gemacht werden konnten. Weitere Beweise kommen täglich dazu, doch für die Erstellung des Berichts musste ein klarer Schnitt gemacht werden.

Der Bericht enthält Beweise, die nach Ansicht der IP in einer „jeden Zweifel ausschließenden“ Weise gewonnen worden sind. Es liegen weitere Daten vor, die noch genauer analysiert werden müssen; die Tatsachenfeststellungen in diesem Bericht bleiben davon jedoch unberührt.

Das Mandat beschränkte sich nicht allein auf die veröffentlichten Vorwürfe. Die IP untersuchte weitere Beweise für das, was in dem Moskauer Labor vor Beginn und nach Abschluss der Spiele von Sotschi geschah. Die Arbeit der IP zur Feststellung einer Vertuschung von Doping umfasste auch die Überprüfung und Erfassung sonstiger Informationen oder Beweise, die im Verlauf der Untersuchung zum Vorschein kamen.

Die Untersuchung hat ergeben, dass die in diesem Bericht enthaltenen Erkenntnisse jeden Zweifel ausschließen. Die IP kann den allgemeinen Wahrheitsgehalt der veröffentlichten Informationen über den während der Spiele von Sotschi im Labor in Sotschi vollzogenen Probentausch bestätigen. Überraschend an dem Ergebnis der Sotschi-Untersuchung war die Enthüllung des ganzen Ausmaßes der staatlichen Überwachung und gezielten Steuerung des Moskauer Labors bei der Manipulation und Verschleierung positiver Urinproben russischer Athleten aus fast allen Sportdisziplinen vor und nach den Spielen in Sotschi.

Die Unabhängige Kommission (IC) deckte die Beteiligung des Staates an der von der russischen Anti-Doping-Agentur („RUSADA“) und innerhalb der russischen Leichtathletik gesteuerten Manipulation des Dopingkontrollprogramms auf. Der IC-Bericht beschrieb das an der Basis verwendete System des Dopings von Athleten und die damit zusammenhängende Bestechung. Die Erkenntnisse der IP vermitteln ein genaueres Bild von diesem System und sind ein Beweis für die staatlich gelenkte Überwachung und Korrumpierung der gesamten Analysearbeit des Moskauer Labors.

Der Staat bediente sich einer einfachen, ausfallsicheren Strategie. Wenn sich alle operativen Vorkehrungen zur Förderung und Genehmigung des Dopings russischer Athleten aus wie auch immer gearteten Gründen als unwirksam erwiesen, stellte das Labor einen ausfallsicheren Mechanismus bereit. Der Staat hatte die Möglichkeit, ein positives Analyseergebnis in ein negatives umzuwandeln, indem er Anweisung gab, den Analyseprozess im Moskauer Labor zu ändern. Das Sportministerium („MofS“), RUSADA und der russische Inlandsgeheimdienst („FSB“) waren allesamt an dieser Operation beteiligt.

1.4 Zeugen

Dr. Rodschenkows öffentliche Äußerungen gaben den Anstoß für die Einleitung der IP-Untersuchung. Er arbeitete bei der Untersuchung mit, stimmte mehreren Befragungen zu und stellte Tausende von Dokumenten in elektronischer oder ausgedruckter Form zur Verfügung. Die Unabhängige Person (IP) ist zu dem Schluss gekommen, dass er sich im Rahmen der Untersuchung gegenüber der IP wahrheitsgemäß geäußert hat (siehe Kapitel 2). Witali Stepanow, ehemaliger RUSADA-Mitarbeiter, beteiligt sich nicht an der Untersuchung, jedoch überprüfte die IP die von ihm erhobenen Vorwürfe.

Es gab weitere Zeugen, die sich auf vertraulicher Basis meldeten. Sie waren für die Arbeit der IP-Untersuchung insofern wichtig, als sie äußerst glaubwürdige Bestätigungen zur Gegenprüfung von der IP bereits vorliegenden Zeugenaussagen in mündlicher und schriftlicher Form lieferten. Ich habe ver-

sprochen, die Namen dieser Personen nicht preiszugeben, doch ich möchte ihnen für ihre Unterstützung, ihren Mut und ihre Tapferkeit danken, die sie dadurch bewiesen, dass sie sich meldeten und zum Austausch von Informationen und Unterlagen mit der IP bereit waren.

Die IP bemühte sich nicht, in der Russischen Föderation lebende Personen zu befragen. Dies galt auch für Vertreter der Regierung. Meine Erfahrung in der Unabhängigen Kommission (IC) war, dass für eine Befragung ausgewählte Personen Angst hatten, vor der IC auszusagen. Ich habe mich nicht um ein Zusammentreffen mit Regierungsbeamten bemüht und hielt dies aufgrund der Tatsache, dass ich es bereits in der IC mit geringem Erfolg für deren Untersuchung getan hatte, nicht für erforderlich. Außerdem erhielt ich von einem in diesem Bericht genannten wichtigen Regierungsvertreter unaufgefordert einen umfangreichen Bericht. In der mir eingeräumten knappen Frist von 57 Tagen für die Durchführung dieser Untersuchung war das einfach nicht machbar, und ich hielt aufgrund meiner Erfahrungen bei der IC solche Gespräche nicht für hilfreich.

1.5 Feststellungen der Unabhängigen Kommission (IC) und Zusammenhang mit der IP-Untersuchung

Die IC deckte in Russland ein von führenden Trainingsfunktionären der russischen Leichtathletik gelenktes Dopingsystem für russische Athleten auf. Dieses wurde durch Bestechung von unter der Leitung der RUSADA arbeitenden Dopingkontrollleuren („DCO“) realisiert. Die Trainer konnten ihre Dopingziele für die unter ihrer Aufsicht stehenden Athleten auch durch genaue Kenntnis der Auswaschzeiten verschiedener leistungssteigernder Stoffe („PED“) erreichen. Sie wurden dabei durch eine Vielzahl sachkundiger medizinischer Betreuer unterstützt. Die Betreuer verwendeten die wohlbekannte und bewährte Methode des Dopings mit anabolen Steroiden, ohne sich wirklich bewusst zu sein, was sie mit dem PED-Programm bewirkten. Dies begann sich im Athletenpass (*Athlete Biological Passport*, „ABP“) zu zeigen, der 2011 rechtlich anerkannt wurde, in russischen Sportkreisen aber mindestens ein weiteres ganzes Jahr nicht ausreichend bekannt war. Mit zunehmender Verschärfung des Problems wurde die Bestechung sowohl russischer als auch internationaler Leichtathletikfunktionäre als Mittel zur Verzögerung und anderweitigen Fälschung der Berichterstattung über positive Ergebnisse durch Verwendung des ABP eingesetzt. All das, was gerade beschrieben worden ist, wurde in den beiden IC-Berichten vom November 2015 und Januar 2016 dokumentiert.

Was die IP-Untersuchung dem größeren Bild hinzufügt, ist die Schilderung der Art und Weise, wie das von der WADA akkreditierte Labor vom Staat kontrolliert wurde und als ausfallsicheren Mechanismus zur Vertuschung von Doping fungierte. Wenn alle anderen Schritte zur Verschleierung oder Manipulation des Dopingkontrollsystems versagten, war es Aufgabe des Labors, einen Erstbefund eines positiven Ergebnisses verschwinden zu lassen. Mit dem der Unabhängigen Person (IP) zur Verfügung stehenden zusätzlichen Beweismaterial liefert dieser Bericht Fakten und Belege, die über die der IC hinausgehen, und zeichnet ein größeres Bild der russischen Doping-Aktivität und der daran beteiligten Sportarten neben der Leichtathletik.

1.6 Gesamtergebnisse der unabhängigen Untersuchung

Beim Einstieg in diese Untersuchung stieß die Unabhängige Person (IP) rasch auf ein umfassenderes Instrument zur Vertuschung positiver Dopingbefunde, als öffentlich für Sotschi beschrieben worden war. Das vom Labor in Sotschi verwendete Verfahren zum Austausch von Urinproben war ein einmaliger, isolierter Lösungsansatz für besondere Umstände. Dahinter stand ein vom Moskauer Labor betriebenes größeres, organisiertes System für eine gefälschte Berichterstattung über positive Proben, unterstützt durch eine Methode, die von der IP als ‚Methode des Verschwindenlassens positiver Proben‘ bezeichnet wurde. Was aus all diesen Ermittlungsquellen sichtbar wurde, war eine einfache, aber wirk-

same und effektive Weisungs- und Kontrollmethode unter der Regie des stellvertretenden Sportministers, um das Labor zu zwingen, jeden positiven Screening-Befund als negatives Analyseergebnis zu melden. Die Methode des Verschwindenlassens positiver Proben!

Die ‚Methode des Verschwindenlassens positiver Proben‘ wurde nach dem katastrophalen Medaillenspiegel der 2010 an den Olympischen Winterspielen in Vancouver teilnehmenden russischen Olympiasportler als staatlich gelenkte Methode eingeführt. Damals war Sotschi bereits zum Austragungsort der nächsten Olympischen Winterspiele bestimmt worden. 2010 wurde Juri Nagornich durch Exekutivbeschluss des damaligen Ministerpräsidenten Wladimir Putin zum neuen stellvertretenden Sportminister ernannt. Nagornich, damals auch Mitglied des russischen Olympischen Komitees („ROC“), ist dem russischen Sportminister Witali Mutko unterstellt. Minister Mutko hat sein Amt durchgängig seit dem Präsidialerlass von Präsident Medwedew im Mai 2008 inne. Er ist auch Vorsitzender des Organisationskomitees für die FIFA-Fußballweltmeisterschaft 2018 in Russland und Mitglied des FIFA-Exekutivausschusses.

Vizeminister Nagornich war für den reibungslosen Ablauf der ‚Methode des Verschwindenlassens positiver Proben‘ enorm wichtig. Als Vertreter des Staates wurde er ab 2011 über jedes im Moskauer Labor anfallende positive Analyseergebnis informiert. Er als stellvertretender Sportminister entschied, wer von einer Vertuschung profitieren sollte und wer nicht geschützt würde.

Unter völliger Missachtung des internationalen Standards für Labore der WADA (*International Standard for Laboratories*) („ISL“) wurden alle bei der ersten Probensichtung entdeckten positiven Analyseergebnisse im Moskauer Labor dem stellvertretenden Sportminister gemeldet, nachdem der Name des Athleten den vorzulegenden Informationen hinzugefügt worden war. Vom Minister kam die Anordnung „SCHÜTZEN“ oder „QUARANTÄNE“. Wenn die Anordnung „SCHÜTZEN“ kam, mussten die Labormitarbeiter die Probe im Anti-Doping Management System („ADAMS“) der WADA als ‚negativ‘ eintragen. Anschließend fälschten sie das Prüfergebnis im Informationsmanagementsystem des Labors („LIMS“), das dann ein negatives Laborergebnis anzeigte. Der Athlet profitierte von der vom stellvertretenden Sportminister angeordneten und gelenkten Verschleierung und konnte weiterhin gedopt an Wettkämpfen teilnehmen.

Mit Ausnahme von internationalen Veranstaltungen, bei denen unabhängige Beobachter vor Ort waren, wie z. B. bei den Leichtathletik-Weltmeisterschaften des IAAF 2013 in Moskau und der Winterolympiade und den Paralympischen Spielen 2014 in Sotschi, funktionierte die ‚Methode des Verschwindenlassens positiver Proben‘ bei der Vertuschung von Doping gut.

Mit Unterstützung des FSB war für den Einsatz in Sotschi ein Verfahren zum heimlichen Öffnen der Verschlüsse manipulationssicherer Probenflaschen mit den Urinproben gedopter russischer Athleten entwickelt worden. Die Unabhängige Person (IP) hat forensische Beweise erbracht, die in einer jeden Zweifel ausschließenden Weise die Anwendung einer bestimmten Methode zum Austausch belasteter positiver Proben während der Spiele in Sotschi belegen. Die Flaschenöffnungsmethode kam im Dezember 2014 erneut zum Einsatz, um einige belastete Proben zu vertuschen, die auf Anweisung der WADA zur weiteren Analyse aus dem Moskauer Labor abgeholt werden sollten.

Bei den Leichtathletik-Weltmeisterschaften („IAAF-Meisterschaften“) kam nicht die bei den Olympischen Spielen in Sotschi verwendete Methode zum Einsatz, sondern stattdessen die ‚Methode des Verschwindenlassens positiver Proben‘. Der IP liegen auch Beweise vor, dass es nach den IAAF-Meisterschaften bei positiven Proben zum Probenaustausch kam.

Die IP-Untersuchung hat mit Unterstützung von Forensikexperten eigene Versuche angestellt und kann zweifelsfrei bestätigen, dass die speziellen Verschlüsse von Urinprobenflaschen ohne für das ungeübte

Auge sichtbare Spuren entfernt werden können. Dies wurde Professor McLaren persönlich demonstriert. Wie an späterer Stelle in dem Bericht angemerkt, konnte auf Flaschenverschlüsse aus Sotschi und an den im Dezember 2014 von der WADA beschlagnahmten Proben mit mikroskopischen Mitteln Spuren einer unzulässigen Einflussnahme gefunden werden.

Der Grundstein für das Sotschi-System war gelegt. Der russische Inlandsgeheimdienst FSB war auf komplizierte Weise in dieses System eingebunden, das es russischen Athleten ermöglichte, unter Doping an den Start zu gehen. Der FSB entwickelte eine Methode für das heimliche Öffnen der Urinflaschen zum Austausch der Proben. Dieser entscheidende Schritt bereitete den Weg für die Einrichtung einer ‚Urinbank‘ mit unbelastetem ‚sauberem‘ Urin, aus der Urinproben für den Austausch entnommen werden konnten. Die Koordination dieses Bereichs des staatlich gelenkten Systems lag in den Händen von Irina Rodionowa. Sie ist derzeit stellvertretende Leiterin des Trainingszentrums für die Sportvorbereitung der russischen Nationalteams („CSP“), in Russisch „ЦСП“, einer nachgeordneten Organisation des russischen Sportministeriums. Sie war Mitglied des Stabs des russischen Olympischen Komitees („ROC“) während der Spiele 2014 in Sotschi als Leiterin der Abteilung Monitoring und Management medizinischer Anti-Doping-Programme und gehörte auch dem ROC-Stab für die Spiele 2012 in London als Leiterin der Abteilung Medizin und Forschung an.

Auf Anweisung sammelten die Athleten Proben mit als sauber geltendem Urin außerhalb der Auswaschzeiten der von ihnen verwendeten PEDs. Rodionowa bekam diese Proben von den Athleten ausgehändigt und sorgte für ihre Einlagerung im Tiefkühlschrank beim CSP. Dr. Rodschenkow prüfte einige dieser sauberen Urinproben, um sicherzustellen, dass sie garantiert nicht positiv waren.

Sobald die Urinbank mit dem sauberen Urin der ausgewählten Athleten voll bestückt war, wurden die Proben vom FSB heimlich von Moskau in den Tiefkühlschrank im FSB-Gebäude in unmittelbarer Nähe des Labors in Sotschi gebracht. Der Vorrat an sauberem Urin wurde so lange aufbewahrt, bis er für das Austauschprogramm in Sotschi benötigt wurde.

Der Austausch erfolgte im Wesentlichen wie im Artikel der *New York Times* beschrieben. Dr. Rodschenkow legte glaubhaft dar, dass die A- und B-Flaschen vom Aliquotierungsraum innerhalb des Sicherheitsbereichs des Labors in Sotschi durch ein „Mauseloch“ in einen benachbarten Arbeitsraum außerhalb des Sicherheitsbereichs durchgereicht wurden. Dort nahm der Geheimdienststoffizier Jewgeni Blochin die B-Flaschen entgegen und verließ damit den Arbeitsraum. In der Zwischenzeit wurde sauberer Urin der Athleten, die an einer Dopingkontrollstelle in Sotschi ihre Probe abgegeben hatten, im FSB-Gebäude aus dem Tiefkühlschrank geholt und zum vollständigen Auftauen in den Arbeitsraum gebracht. Die Flasche mit der B-Probe wurde von Blochin in geöffnetem Zustand und mit abgenommener Verschlusskappe in den Arbeitsraum zurückgebracht. Der belastete Urin wurde weggeschüttet und der saubere Ersatzurin in die A- und die B-Flasche gefüllt. Der Stöpsel wurde wieder auf die A-Flasche gesetzt, und die Schraubkappe der B-Flasche wurde wieder zugeschraubt. Dann wurden die Flaschen durch das Mauseloch zurückgeschoben und kehrten so wieder in den Sicherheitsbereich des Aliquotierungsraums des Labors zur klinischen Prüfung am nächsten Morgen zurück.

Zu Dr. Rodschenkows Aufgaben innerhalb des Probentauschsystems gehörte, dass er dafür zu sorgen hatte, dass die ausgetauschte Probe so manipuliert wurde, dass sie im spezifischen Gewicht möglichst genau der Angabe auf dem am Austragungsort in Sotschi erstellten Original-Dopingkontrollformular („DCF“) entsprach. Diese Anpassung erfolgte durch Hinzufügung von Tafelsalz zur Erhöhung der spezifischen Dichte des sauberen Urins oder von destilliertem Wasser zur Verdünnung des Urins, damit er genau der Dichteangabe auf dem DCF entsprach.

Der Wahrheitsgehalt der Äußerungen von Dr. Rodschenkow gegenüber der *New York Times* wird durch die forensische Analyse der Unabhängigen Person (IP) bestätigt, die auch eine Laboranalyse

des Salzgehalts der vom Untersuchungsteam ausgewählten Proben umfasste. Das WADA-akkreditierte Labor in London teilte auf Anfrage der IP mit, dass sechs der geprüften, forensisch repräsentativen Proben höhere Salzwerte aufwiesen, als im Urin eines gesunden Menschen zu finden sind. Die forensische Untersuchung auf Schrammen und Kratzer innerhalb der Verschlusskappen bestätigte, dass eine unzulässige Einflussnahme stattfand. Beide Befunde stützen die Aussagen von Dr. Rodschenkow.

Die Probentauschmethode von Sotschi war eine besondere Aktion, die aufgrund der Präsenz der internationalen Sportgemeinschaft im Labor notwendig war. Sie ermöglichte es russischen Athleten, gedopt an den Wettkämpfen teilzunehmen und dabei sicher sein, dass ihre Anti-Doping-Proben als sauber gelten würden. Nach der Winterolympiade kehrte das System zur Verschleierung des staatlich geförderten Dopings wieder zu der an früherer Stelle beschriebenen ‚Methode des Verschwindenlassens positiver Proben‘ zurück.

Der erste Dokumentarbericht der ARD wurde Anfang Dezember 2014 ausgestrahlt. Die Besorgnis der internationalen Sportgemeinschaft führte zur Einsetzung der Unabhängigen Kommission (IC); eines ihrer Mitglieder sollte später zur Unabhängigen Person (IP) bestellt werden. In Verbindung mit der Einsetzung der IC, jedoch nicht auf ihre Anweisung, ersuchte Dr. Olivier Rabin von der WADA das Moskauer Labor, sich auf einen Besuch vorzubereiten, bei dem die im Labor aufbewahrten Proben eingepackt und zur weiteren Aufbewahrung und Analyse außer Landes gebracht würden.

Der angekündigte WADA-Besuch ließ den Angstpegel der Labormitarbeiter in die Höhe schnellen. Die ‚Methode des Verschwindenlassens positiver Proben‘ war im Sommer 2014 in Gebrauch. Infolgedessen wusste Dr. Rodschenkow genau, dass aus dieser Zeit belastete B-Proben vorhanden waren. Man hatte eine ganze Reihe belasteter Proben genommen und als negativ eingetragen, und diese befanden sich nun im Labor zur Aufbewahrung. Eine Lösung des Problems bestand darin, Tausende gesammelter und aufbewahrter Proben von vor dem 10. September 2014 unter Einhaltung der gemäß ISL vorgeschriebenen Mindestaufbewahrungsfrist von 90 Tagen zu vernichten. Allerdings beseitigte diese großangelegte Probenvernichtung das Problem nur zum Teil. Weiterhin ungelöst blieb das Problem der Proben aus der Zeit zwischen dem 10. September 2014 und dem 10. Dezember 2014.

Dr. Rodschenkow erstellte eine Liste mit 37 Athleten, deren Proben eventuell zum Problem werden konnten, wenn sie von einem anderen akkreditierten Labor analysiert würden. Es kam zu einem Treffen mit dem stellvertretenden Minister Juri Nagornich, bei dem über die Gefahr für das Labor gesprochen wurde, wenn keine Lösung für die betreffenden Proben gefunden werden sollte. Fazit dieses Treffens war, dass der stellvertretende Minister entschied, die „Zauberer“ hinzuzuziehen. In jener Nacht stattete der FSB dem Labor einen Besuch ab, und am nächsten Tag waren die Probenflaschen im Labor ohne Verschlusskappe. Die Unabhängige Person (IP) stellte fest, dass für alle diese Proben in ADAMS negative Befunde eingegeben worden waren.

Bei der forensischen Untersuchung der Flaschen wurden Spuren von Kratzern gefunden, und Schrammen bestätigten die unzulässige Einflussnahme. Eine Urinuntersuchung von drei dieser Proben ergab, dass die DNS nicht der des betreffenden Athleten entsprach.

Kapitel 1: Zusammenfassung des 2. IP-Berichts

Wichtigste Schwerpunkte des 2. Berichts

Institutionalisierte Doping-Verschwörung und Verschleierung

1. Es gab eine institutionelle Verschwörung quer durch die beteiligten Sommer- und Wintersportarten mit russischen Funktionären innerhalb des Sportministeriums und seiner Infrastruktur wie etwa RUSADA, CSP und dem Moskauer Labor zusammen mit dem FSB, deren Ziel die Manipulation der Dopingkontrollen war. Die Sommer- und Wintersportathleten handelten nicht für sich allein; sie waren in eine organisierte Infrastruktur eingebunden, wie im 1. Bericht ausführlich dargelegt.
2. Diese systematische und zentralisierte Verschleierung und Manipulation des Dopingkontrollverfahrens entwickelte und verfeinerte sich im Laufe ihrer Verwendung bei den Sommerspielen 2012 in London, der Universiade 2013, den Leichtathletik- Weltmeisterschaften des IAAF 2013 in Moskau und den Winterspielen 2014 in Sotschi. Die Entwicklung der Infrastruktur wurde auch als Reaktion auf WADA-Regeländerungen und Überraschungsinterventionen vorangetrieben.
3. Der auch in diesem 2. Bericht bestätigte Tausch der Urinproben russischer Athleten als Vorkommnis in Sotschi setzte sich nach dem Ende der Winterolympiade fort. Das in Sotschi praktizierte Probentauschverfahren wurde zu einer regelmäßigen monatlichen Praxis des Moskauer Labors im Umgang mit Spitzenathleten des Sommer- und Wintersports. Weitere DNS- und Salzanalysen bestätigen die Vorgehensweise. Andere wiederum stützten sich auf die DPM-Methode.
4. Die wichtigsten Feststellungen des 1. Berichts bleiben unverändert bestehen. Die forensische Untersuchung, die sich auf unumstößliche Fakten stützt, ist schlüssig. Die Beweise bedürfen keiner mündlichen Bezeugung, um Schlüsse zu ziehen. Vielmehr werden die Sachbeweise geprüft und aus diesen Ergebnissen Schlüsse gezogen. Die Ergebnisse der von der Unabhängigen Person (IP) veranlassten Forensik- und Laboranalyse zeigen, dass die Verschwörung zwischen 2011 und 2015 stattfand.

Die Rolle der Athleten bei der Verschwörung und Verschleierung

5. Über 1.000 russische Athleten, die an Wettkämpfen im Sommer-, Winter- und Behindertensport teilnahmen, können als Beteiligte oder Begünstigte der Manipulationen zur Vertuschung positiver Dopingbefunde identifiziert werden. Nach den Informationen, die den internationalen Verbänden, der Unabhängigen Person (IP) und WADA zuzugingen, handelt es sich um 600 (84 %) Sommerathleten und 95 (16 %) Winterathleten.

Olympische Sommerspiele in London

6. Fünfzehn russische Medaillengewinner wurden unter den 78 auf den Londoner Auswasch-Listen stehenden Athleten identifiziert. Zehn von ihnen ist inzwischen die Medaille aberkannt worden.

Leichtathletik-Weltmeisterschaften des IAAF in Moskau

7. Nach den IAAF-Weltmeisterschaften 2013 in Moskau wurden die Proben von vier Leichtathleten ausgetauscht. Zusätzliche Zielkontrollen sind im Gang.

Olympische Winterspiele in Sotschi

8. Probentausch wird durch Proben von zwei Eishockeyspielerinnen mit männlicher DNS nachgewiesen.

9. Unzulässige Einflussnahme auf die ursprüngliche Probe bei zwei [Sportart] Athleten, Gewinnern von vier olympischen Goldmedaillen in Sotschi, und einer Silbermedaillengewinnerin in [Sportart] mit physiologisch unmöglichen Salzwerten festgestellt.

10. Die B-Probenflaschen von 12 Medaillengewinnern (einschließlich der obigen drei) unter 44 untersuchten Proben wiesen Kratzer und Schrammen an der Innenseite der Verschlusskappen auf, die auf eine unzulässige Einflussnahme hindeuten.

11. Bei sechs Gewinnern von 21 Paralympics-Medaillen wurde eine unzulässige Einflussnahme auf die Urinproben in Sotschi festgestellt.

Im vorliegenden Bericht werden diese Feststellungen genauer erläutert.

1.1 Einführung

Das vorliegende Kapitel enthält eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse der Arbeit der unabhängigen Untersuchung, die unter der Leitung von Professor Richard H. McLaren, O.C., der vom Präsidenten der Welt-Anti-Doping Agentur („WADA“) berufenen Unabhängigen Person (*Independent Person* - IP), durchgeführt wurde. Hintergrundinformationen und ausführliche Angaben zu der Untersuchung sind in den ausführlichen Schilderungen ab 2011 in den nachfolgenden Kapiteln dieses Berichts („2. Bericht“) zu finden.

Dieser zweite Bericht beschreibt die Arbeit des Untersuchungsteams zwischen Juli und November 2016. Er schärft das Bild und untermauert die Ergebnisse des 1. Berichts und befasst sich genauer mit den in die Doping-Verschleierung und Manipulation verwickelten Athleten aus dem Bereich des Sommer-, Winter- und Behindertensports

Diesem 2. und abschließenden Bericht ist eine Ausgabe des von der Unabhängigen Person geprüften nicht vertraulichen Beweismaterials beigelegt. Siehe das Beweismittelpaket (*Evidence Disclosure Package*, „EDP“) unter www.ipevidencedisclosurepackage.net. Soweit zweckmäßig, enthält dieser 2. Bericht Querverweise auf das EDP.

Schon zu einem frühen Zeitpunkt der Untersuchung erkannte die IP, dass sich in Russland im Bereich des Dopings mehr abspielte als nur das, was in Sotschi geschah, und dass Athleten aus dem Bereich des Sommer-, Winter- und Behindertensports beteiligt waren. Der 1. Bericht rückte so manches über die systematische russische Manipulation und Verschleierung des Dopingkontrollverfahrens ins öffentliche Blickfeld. Dieser 2. Bericht geht in seinen Ausführungen über den 1. Bericht hinaus und präsentiert die Beweise, die das IP-Untersuchungsteam für seine Schlussfolgerungen herangezogen hat.

Dieser 2. Bericht beschreibt die Arbeit der Unabhängigen Person (IP) im Rahmen der abschließenden Überprüfung aller in ihren Besitz gelangten Informationen, u. a. auch aus Zeugenbefragungen, Datenbanken, E-Mails und aus der Durchsicht von über 4.317 Excel-Tabellen. Die einschlägigen und relevanten Tabellen zur Untermauerung eines Teils des Inhalts des 2. Berichts sind in dem EDP enthalten. Das IP-Untersuchungsteam hat Beweismaterial geprüft, das auf über 1.000 russische Athleten verweist, die allem Anschein nach an der systematischen und zentralisierten Verschleierung und Manipulation des Dopingkontrollverfahrens beteiligt gewesen sind oder davon profitiert haben.

1.2 Berufung der Unabhängigen Person (IP)

Die WADA gab die Berufung von Professor McLaren zur Unabhängigen Person (IP) am 19. Mai 2016 bekannt. Wie in dem Mandat beschrieben, sollte diese Unabhängige Person eine Untersuchung der

vom früheren Leiters des Moskauer Labors, Dr. Grigori Rodschenkow („Dr. Rodschenkow“), erhobenen Vorwürfe durchführen, die am 12. Mai 2016 in der *New York Times* veröffentlicht und am 8. Mai 2016 im Rahmen des Fernsehprogramms ‚60 Minutes‘ ausgestrahlt wurden.

Das Mandat wies die Unabhängige Person (IP) an, Folgendes zu ermitteln:

“...

1. *Ob es während der Spiele in Sotschi zu Manipulationen beim Dopingkontrollverfahren gekommen ist, unter anderem auch durch unzulässige Einflussnahme auf die Proben innerhalb des Labors von Sotschi.*
2. *Den Modus Operandi und die Beteiligten an diesen Manipulationen.*
3. *Die Athleten, die möglicherweise von diesen angeblichen Manipulationen zur Verschleierung positiver Dopingbefunde profitiert haben.*
4. *Ob dieser Modus Operandi auch über die Zeit der Spiele von Sotschi hinaus innerhalb des Moskauer Labors zum Einsatz kam.*
5. *Weitere Beweise oder Informationen, über die Grigori Rodschenkow verfügt.“*

Das der IP erteilte WADA-Mandat sah die Vorlage eines Berichts bis 15. Juli 2016 vor. Innerhalb der gesetzten Frist von 57 Tagen veröffentlichte die IP ihren 1. Bericht, um eine Tatsachengrundlage zu schaffen, nach der alle beteiligten Parteien vor den Olympischen Spielen in Rio handeln könnten. Der Grund für die Festlegung einer kurzen Berichterstattungsfrist wurde in einem frühen Stadium der Untersuchung bestätigt, als klar wurde, dass die Verschleierung und Manipulation des Dopingkontrollverfahrens viele verschiedene olympische Sportarten im Bereich des Winter- und Sommersports und auch des paralympischen Sports betraf. Die Konsequenz war ein frühzeitiger vorläufiger Bericht an den Internationalen Leichtathletikverband („IAAF“).

Dieser sehr enge Zeitrahmen hinderte das Untersuchungsteam daran, alle ihm vorliegenden Daten zu prüfen und insbesondere Punkt 3 des Mandats zu erfüllen, d. h. die Athleten zu identifizieren, die möglicherweise von den Manipulationen zur Verschleierung positiver Dopingbefunde profitiert haben. Aufgrund dessen unterstützten sowohl das IOC¹ als auch die WADA² die Verlängerung des Mandats der Unabhängigen Person (IP), um ihr die Möglichkeit zu geben, all das fortzuführen, was nunmehr in diesem 2. Bericht dargelegt ist.

1.3 Die wichtigsten Feststellungen des 1. Berichts

Die wichtigsten Feststellungen des 1. Berichts lauten wie folgt:

1. *„Das Moskauer Labor arbeitete zum Schutz gedopter russischer Athleten im Rahmen eines staatlich verordneten, ausfallsicheren Systems, das im Bericht als ‚Methode des Verschwindenlassens positiver Proben‘ oder kurz DPM (Disappearing Positive Methodology) bezeichnet wird.*

¹ International Olympic Committee (IOC), 2016. *Statement of the Executive Board of the International Olympic Committee on the WADA Independent Person Report*. [Pressemitteilung] 19. Juli 2016. Zugänglich unter: <https://www.olympic.org/news/statement-of-the-executive-board-of-the-international-olympiccommittee-on-the-wada-independent-person-report> [aufgerufen am 19. Juli 2016].

² World Anti-Doping Association (WADA), 2016. *WADA acknowledges IOC decision on Russia, stands by Agency's Executive Committee recommendations*. [Pressemitteilung] 24. Juli 2016. Zugänglich unter: <https://www.wada-ama.org/en/media/news/2016-07/wada-acknowledges-ioc-decision-on-russiastands-by-agencys-executive-committee> [aufgerufen am 24. Juli 2016].

2. Das Labor in Sotschi bediente sich einer raffinierten Probentauschmethode, um gedopten russischen Athleten die Teilnahme an den Spielen zu ermöglichen.

3. Das Sportministerium leitete, steuerte und überwachte die Manipulation der Analyseergebnisse der Athleten oder den Austausch ihrer Proben mit aktiver Beteiligung und Unterstützung des FSB, des CSP sowie der Labors in Moskau und Sotschi.“

1.4 Einschränkungen des 1. Berichts

Aufgrund der knappen Zeitvorgabe für die Erstellung des 1. Berichts konnte das IP-Untersuchungsteam nicht alle ihr zu diesem Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Daten prüfen. Einige dieser Daten wurden erst wenige Tage vor der Fertigstellung des 1. Berichts zugänglich. Daher entschied die IP, den 1. Bericht auf die von ihr vollständig geprüften Daten zu beschränken. Sie teilte der WADA mit, dass sie nicht genügend Zeit habe, die dritte Vorgabe des Mandats zu erfüllen.

Das geprüfte Faktenmaterial zum Zeitpunkt der Fertigstellung des 1. Berichts führte zu dem jeden Zweifel ausschließenden Schluss, dass in Russland und bei den Spielen in Sotschi eine systematische Verschleierung und Manipulation des Dopingkontrollverfahrens stattfand.

1.4.1 Reaktion auf den 1. Bericht

Die Grundzüge dessen, was in dem 1. Bericht geschildert wurde, sind weder Gegenstand von Kritik geworden, noch von jemand, der diesen Bericht sorgfältig und vollständig gelesen hat, infrage gestellt worden. Weder die internationalen Medien einschließlich der russischen Medien noch die verschiedenen beteiligten Verbände und Organisationen und die Ad-hoc-Kammer des Internationalen Sportgerichtshofs („CAS“) bei den Olympischen Spielen in Rio haben die wesentlichen Feststellungen oder die Stichhaltigkeit des 1. Berichts bestritten. Tatsächlich untermauern von der Russischen Föderation nach der Veröffentlichung des 1. Berichts angekündigte Gegenmaßnahmen den Inhalt des 1. Berichts.

Es kam zur sofortigen Suspendierung des stellvertretenden Sportministers Juri Nagornich, der Anti-Doping-Beraterin des Sportministers Natalia Schelanow und der stellvertretenden Leiterin des Trainingszentrums für die Sportvorbereitung der russischen Nationalteams („CSP“) Irina Rodionowa.³ Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts wurden aus diesen Suspendierungen offizielle Entlassungen aus dem Amt.⁴

Wie weiter oben ausgeführt, ging es im 1. Bericht um die systematische Verschleierung und Manipulation des Dopingkontrollverfahrens. Er befasste sich nicht mit den einzelnen Athleten. Nach seiner Veröffentlichung beschloss das IOC die Einleitung von Schritten ausgehend von dem Bericht aus der Perspektive der einzelnen Wettkämpfer, während das Internationale Paralympische Komitee („IPC“) dies ausgehend von dem tat, was der Bericht darstellt – eine Beschreibung eines organisierten Systems der Verschleierung und Manipulation des Dopingkontrollverfahrens.

³ Luhn, A., 2016. *Russian officials claim athletes were targeted unfairly in Wada doping*. The Guardian [online] 18. Juli 2016. Verfügbar unter: <https://www.theguardian.com/sport/2016/jul/18/russiaathletes-targeted-unfairly-wada-doping-report> [aufgerufen am 6. Dezember 2016].

⁴ Ziegler, M., 2016. *Russia must admit doping programme*. The Times [online] 20. November 2016. Verfügbar unter: <http://www.thetimes.co.uk/article/russia-must-admit-doping-programme-g3nnld76h> [aufgerufen am 6. Dezember 2016].

Der 1. Bericht löste eine Kettenreaktion aus, die zu Dutzenden von Informationsanfragen internationaler Verbände und des IOC an die Unabhängige Person führte. Diese Anfragen waren besonders wichtig, da wenige Tage später die Olympischen Spiele in Rio begannen.

Außerdem befasste sich das Untersuchungsteam mit neun bei der Ad-hoc-Kammer des Internationalen Sportgerichtshofs bei den Olympischen Spielen in Rio und der ständigen Kammer des CAS anhängigen Verfahren.⁵

Diese Verfahren beschäftigten das Untersuchungsteam im August 2016 vor, während und nach den Olympischen Spielen von Rio.

1.5 Erfüllung des IP-Mandats

Das Mandat beinhaltete von Beginn an die Prüfung von Beweisen, um herauszufinden,

i. ob es zu einer Manipulation des bei den Spielen in Sotschi verwendeten „Dopingkontrollverfahrens“ kam und

ii. ob der *Modus Operandi* des Moskauer Labors über die Dauer der Spiele von Sotschi hinaus zum Einsatz kam.

Außerdem wurde die IP ersucht, die Beteiligten dieser Manipulationen zu identifizieren sowie die Athleten, die möglicherweise davon profitiert haben.

Die Arbeit der Unabhängigen Person (IP) konzentriert sich seit Juli auf die Identifizierung der Athleten, die möglicherweise an der im 1. Bericht festgestellten Manipulation und Verschleierung der Dopingkontrollverfahren beteiligt waren oder davon profitierten. Genau genommen ist es dieser letztgenannte Punkt, zu dem sich die IP äußert und Beweise liefert, sowohl ausgehend von diesem 2. Bericht als auch dem vorherigen.

Dieser Bericht ergänzt die bereits veröffentlichten Informationen, wobei er erneut frühere und auch neue Zeugen überprüft. Die meisten – wenn auch nicht alle – in beiden Berichten verwendeten Informationen sind in dem Beweismittelpaket (EDP) enthalten

⁵ Siehe: (i) Arbitration CAS anti-doping Division (OG Rio) AD CAS OG 16/02 & 03 Vladimir Morozov and Nikita Lobintsev v. International Olympic Committee (IOC) & Fédération Internationale de Natation (FINA), Klage wurde zurückgezogen, http://www.tascas.org/fileadmin/user_upload/Report_on_the_activities_of_the_CAS_Divisions_at_the_2016_Rio_Olympic_Games_short_version_FINAL.pdf [zuletzt aufgerufen am 1. Dezember 2016]; (ii) Arbitration CAS ad hoc Division (OG Rio) 16/004 Yulia Efimova v. Russian Olympic Committee (ROC), International Olympic Committee (IOC) & Fédération Internationale de Natation (FINA), Schiedsspruch vom 5. August 2016 (Entscheidungsformel vom 4. August 2016); (iii) (iv) Arbitration CAS ad hoc Division (OG Rio) 16/012 Ivan Balandin v. Fédération Internationale des Sociétés d’Aviron (FISA) & International Olympic Committee (IOC), Schiedsspruch vom 6. August 2016 (Entscheidungsformel vom 4. August 2016); (iv) Arbitration CAS ad hoc Division (OG Rio) 16/019 Natalia Podolskaya & Alexander Dyachenko v. International Canoe Federation (ICF), Schiedsspruch vom 8. August 2016 (Entscheidungsformel vom 7. August 2016); (v) Arbitration CAS ad hoc Division (OG Rio) 16/018 Kiril Sveshnikov, Dmitry Sokolov & Dmitry Strakhov v. Union Cycliste Internationale (UCI), Schiedsspruch vom 8. August 2016 (Entscheidungsformel vom 5. August 2016); (vi) Arbitration CAS ad hoc Division (OG Rio) 16/021 Elena Anyushina & Alexey Korovashkov v. International Canoe Federation (ICF) & Russian Canoe Federation (RCF), Schiedsspruch vom 11. August 2016; (vii) CAS OG 16/10 Andrey Kraytor v. IOC & International Canoe Federation (ICF), der Antrag wurde zurückgezogen; (viii) Arbitration CAS ad hoc Division (OG Rio) 16/024 Darya Klishina v. International Association of Athletics Federations (IAAF), Schiedsspruch vom 16. August 2016 (Entscheidungsformel vom 1. August 2016); (ix) CAS 2016/A/4745 Russian Paralympic Committee v. International Paralympic Committee (Entscheidungsformel vom 23. August 2016).

1.6 IP-Untersuchungsmethode

Unmittelbar nach Festlegung des Mandats der Unabhängigen Person (IP) fand ein erstes Treffen mit Dr. Rodschenkow statt, bei dem er ein Informationsdossier vorlegte, auf dessen Grundlage die IP-Untersuchung eingeleitet wurde. Sehr bald danach begann die IP mit ihrer Untersuchung, in deren Mittelpunkt die Prüfung des Wahrheitsgehalts der öffentlichen Äußerungen von Dr. Rodschenkow stand. Schon früh erkannte das Untersuchungsteam, dass viel mehr zu untersuchen war als das, was im Labor in Sotschi geschah. Von nun an war klar, dass die Verschleierung und die Manipulation der Dopingkontrollverfahren viele verschiedene olympische Sportarten sowohl im Bereich des Winter- und Sommersports als auch des paralympischen Sports betrafen.

Vor diesem Hintergrund wandte sich die IP im Juni 2016 schriftlich an die IAAF Task Force und informierte sie über ihre zugegangene Beweise zu einem Sachverhalt, der später in dem 1. Bericht als ‚Methode des Verschwindenlassens positiver Proben‘ (*Disappearing Positive Methodology* („DPM“)) beschrieben wurde. Diese Mitteilung war Auslöser einer Kette von Ereignissen, die in der Entscheidung des IAAF gipfelte, das russische Leitathletikteam von der Teilnahme an den Olympischen Spielen 2016 in Rio auszuschließen.⁶

Die Unabhängige Person (IP) unternahm Folgendes: Sie befragte Zeugen, untersuchte Festplatten und beschaffte und überprüfte eine Vielzahl von Belegen. Anhand dieser Informationen verschaffte sie sich einen Einblick in die in Russland geübte Praxis der Verschleierung und Manipulation von Dopingkontrollverfahren. Zur Erhärtung einiger der durch Befragungen erlangten Informationen wurden eine Vielzahl forensischer und labortechnischer Untersuchungen und gutachterlicher Beurteilungen zu diesen durchgeführt.

Besonders wichtig für die Beurteilung der Richtigkeit der Vorwürfe im Zusammenhang mit den Vorgängen innerhalb des Labors in Sotschi war, dass unbedingt herausgefunden werden musste, ob sich die Verschlusskappen der Urinfläschchen mit den B-Proben zum Austauschen des Inhalts entfernen und anschließend wieder aufschrauben ließen, ohne dass Spuren der unzulässigen Einflussnahme für ungeübte Augen sichtbar war. Keiner der befragten Zeugen hatte jemals das Öffnen der Flaschenverschlüsse beobachtet, das nach den Feststellungen der IP in ihrem 1. Bericht tatsächlich stattfand. Zur Überprüfung des Wahrheitsgehalts der Enthüllungen von Dr. Rodschenkow schaltete die IP einen international anerkannten Fachmann für Ballistik und Werkzeugspuren ein, der in ihrem Auftrag Tests mit unbenutzten B-Flaschen aus Sotschi durchführte. Die Tests zeigten, dass sich das Öffnen und Wiederaufschrauben der Verschlusskappen ohne für ungeübte Auge sichtbare Spuren einer unzulässigen Einflussnahme bewerkstelligen ließ.

Die Untersuchung konzentrierte sich in erster Linie auf folgende Bereiche:

- Die Befragung diverser Zeugen, die teilweise aus Angst vor möglichen Repressalien und Übergriffen zögerten oder sich weigerten, Auskunft zu geben.

⁶ 17. Juni 2016: Der IAAF gab bekannt, dass der gesamtrussische Leichtathletikverband (ARAF) die Bedingungen für die Wiederherstellung der Mitgliedschaft nicht erfüllt; 21. Juni 2016: Der IAAF gab bekannt, dass alle ARAF-Athleten von der Teilnahme an internationalen Wettkämpfen ausgeschlossen sind; 23. Juni 2016: Der IAAF veröffentlichte Leitlinien für eine Ausnahmerechtigung zur Teilnahme an internationalen Wettkämpfen nach Regel 22.1A für russische Leichtathleten, die nachweisen können, dass sie nicht am Doping beteiligt waren oder dass sie einen Beitrag zum Kampf gegen Doping geleistet haben; 1. Juli 2015: Der IAAF gab bekannt, dass Julia Stepanowa berechtigt ist, an internationalen Wettkämpfen als unabhängige Athletin teilzunehmen.

- In Anbetracht der Tatsache, dass unter den Augenzeugen große Angst herrschte, suchte die Unabhängige Person (IP) nach forensischen und laboranalytischen Beweisen zur Feststellung der Tatbestände im Zusammenhang mit den russischen Wettkämpfern bei den Spielen 2012 in London, den Leichtathletik-Weltmeisterschaften 2013 in Moskau, den Spielen 2014 in Sotschi und ganz allgemein dem Zeitraum zwischen 2011 und 2015. Die unumstößlichen forensischen Beweise und wissenschaftlichen Fakten stützten und erhärten die Aussagen bei den Befragungen Dr. Rodschenkows durch die IP. Ein weiteres Mittel zur Förderung der Wahrheitsfindung in diesen Befragungen war die Möglichkeit einer Abschiebung aus den Vereinigten Staaten, wenn sich herausstellen sollte, dass Dr. Rodschenkow der IP die Unwahrheit gesagt hatte. Die Verknüpfung der unumstößlichen Beweise und dieses Druckmittels machen Dr. Rodschenkow zu einem verlässlichen Zeugen im Rahmen des IP-Mandats.
- Die IP versuchte vergeblich, sich Zugang zum Server des Moskauer Labors oder zu Probanden zu verschaffen. Auf Anfrage standen ihr diese Computerunterlagen nicht zur Verfügung, und die Proben im Aufbewahrungsbereich waren vom Ermittlungsausschuss der russischen Föderation in Sicherheit gebracht worden.
- Die IP ließ Cyber- und Forensikanalysen der Festplatten und Sicherheitskopien von Dr. Rodschenkows Laptop und E-Mails durchführen.
- Mit Hilfe der forensischen Analyse wurden gelöschte Dokumente auf den im Besitz des Untersuchungsteams befindlichen Festplatten wiederhergestellt.
- Die Analyse der Metadaten aller elektronischen Dokumente, auf die sich die IP stützt, hat ergeben, dass sie zeitgleich mit den dazugehörigen Ereignissen erstellt sind.
- Aus den von den Festplatten wiedergewonnenen Dokumenten hat die IP eine Arbeitsdatenbank erstellt. Mit Hilfe der Datenbank wurden
 - 4.237 Excel-Tabellen, Tausende von Dokumenten und E-Mails überprüft;
 - die vorhandenen Informationen in der Datenbank mit den Datensätzen im Anti-Doping Administration and Management System („ADAMS“) verglichen, um gefälschte Einträge zu identifizieren;
 - die von der IP gesammelten Informationen dazu verwendet, die zu befragenden Zeugen zu bestimmen und herauszufinden, was sie über den Gegenstand der Ermittlungen wussten;
 - die gesammelten Informationen zur Auswahl bestimmter Proben für Labor- und Forensikanalysen verwendet.
- Die IP führte ein Experiment unter Heranziehung eines Experten für Ballistik und Werkzeugspuren einer in Großbritannien ansässigen und international anerkannten Organisation für forensische Untersuchungen durch. Die Testergebnisse werden aus Sicherheitsgründen geheim gehalten.
- Sie führte Laboranalysen durch, um den Salzgehalt der beschafften Proben von den Spielen in Sotschi und anderer Proben zu bestimmen, und sie beauftragte Experten mit der Auswertung der Analyseergebnisse.
- Sie führte DNS-Analysen mit in Sotschi und andernorts ausgetauschten Proben durch und machte sich überall auf der Welt auf die Suche nach geeigneten DNS-Vergleichsproben derselben Athleten, die zur Prüfung von Widersprüchlichkeiten in der DNS aus Sotschi und in anderen Proben herangezogen wurden. Die IP beauftragte Experten mit der Durchführung und Auswertung der DNS-Analyse,

und wenn die DNS nicht übereinstimmte, wurde die B-Flasche auf Spuren von Kratzern und Schrammen untersucht.

- Sie machte sich auf die Suche nach möglichen Proben im Besitz des Internationalen Olympischen Komitees (IOC), des Internationalen Leichtathletikverbands (IAAF) und des Internationalen Paralympischen Komitees (IPC) für Nachkontrollen auf Langzeit-Steroidmetabolite.
- Sie analysierte und evaluierte technische Beweise.
- Sie überprüfte Beweismaterial auf mögliche Verstöße gegen den Welt-Anti-Doping-Code.

Bei verschiedenen Athleten stieß die Unabhängige Person (IP) auf Zurückhaltung, während sich andere zu einem Treffen mit dem Untersuchungsteam bereitklärten. Um dieser Zurückhaltung entgegenzuwirken, bemühte sich die IP nach Abschluss der Ermittlungen zur Feststellung des Sachverhalts um ein Treffen mit russischen Offiziellen, um Möglichkeiten für einen konstruktiven Dialog mit ihnen zu schaffen. Am 13. Oktober 2016 trafen sich die IP und ihr leitender Ermittler mit Witali Smirnow, der von Präsident Putin zum Vorsitzenden des unabhängigen öffentlichen Anti-Doping-Ausschusses bestellt worden war; Smirnow wurde von Leonoid Miroshnitschenkow begleitet. Die IP und ihr leitender Ermittler hatten auch Gelegenheit zu einem Treffen mit dem neuen Sportminister Pawel Kologow am 29. November 2016 in Budapest, der von Artem S. Jakubow, Leiter der Abteilung für internationale Zusammenarbeit des Sportministeriums, begleitet wurde. Die IP war sich bewusst, dass ein Treffen mit dem neu ernannten stellvertretenden Ministerpräsidenten Witali Mutko für die Frage nach der Zukunft des Sports in Russland enorm wichtig wäre. Leider konnten die IP und der stellvertretende Ministerpräsident keine geeigneten Vorkehrungen für eine Zusammenkunft treffen.

Außerdem traf sich die IP am 12. Oktober 2016 in London mit Richter Canivet, dem von der IOC-Exekutive zum Vorsitzenden des IOC-Disziplinarausschusses ernannten stellvertretenden Vorsitzenden der Ethikkommission des IOC. Den Wünschen von Richter Canivet konnte nicht sofort entsprochen werden, wie in einem Schreiben an ihn nach dem Treffen begründet wurde (EDP1164). Es wurde ein Angebot dahingehend unterbreitet, dass die IP ihn nach Veröffentlichung des 2. Berichts in jeder möglichen Weise unterstützen werde. Das IOC richtete auch einen zweiten Disziplinarausschuss unter Vorsitz des IOC-Mitglieds Denis Oswald ein, um die Dopingergebnisse zu untersuchen. Weder von der IP noch von Oswald wurden offizielle Auskunftsanfragen gestellt, doch auf einer Konferenz in Zürich in der Schweiz fand ein kurzes Gespräch statt.

Mitglieder des Untersuchungsteams standen in regelmäßigem Kontakt mit dem Büro des IOC-Leiters für Medizin und Wissenschaft. Die Zusammenarbeit mit dem IOC umfasste den Versand von Proben, die Analyse dieser Proben, die Unterstützung des IOC mit von der IP gesammelten Informationen, aus denen hervorgeht, welche Proben gezielt für Nachkontrollen vorgesehen werden sollten und auf welche verbotenen Wirkstoffe die Proben getestet werden sollten. Zu einer ähnlichen Zusammenarbeit kam es auch mit dem IPC, dem IAAF und der *Fédération Internationale de Natation* („FINA“).

1.7 Chronologie der Ereignisse

Vor 2011

Doping „an der Basis“ – Oral Turinabol wurde von Trainern und Ärzten weiterverwendet, Probenaustausch mit korrupten DCOs.

Ende 2011

IP erhält erste Hinweise auf ‚Methode der verschwundenen Positivproben‘.

2011

Dr. Rodschenkow entwickelt Test für Langzeitmetabolite von Oral Turinabol.

1. Januar 2012

WADA-Regeländerung – Änderung des Internationalen Standards für Labors (ISL): alle Probenergebnisse müssen in ADAMS eingetragen werden.

2012

Moskauer Labor gibt gefälschte negative Ergebnisse in ADAMS ein.

2012

Dr. Rodschenkow entwickelt „Duchess“-Cocktail.

Mai-Juli 2012

Zielkontrolle verschiedener russischer Athleten auf Anweisung der WADA.

19. Juli – 2. August 2012

Moskauer Labor führt Auswaschtests in BEREK-KITS durch, alle Ergebnisse in ADAMS als negativ eingegeben, manche Athleten auf Cocktail und manche auf vom Trainer verabreichtes Oral Turinabol.

August 2012

Spiele in London

27. September 2012

Die WADA verlangt Überstellung der A- und B-Flaschen von 67 zwischen Mai und Juli 2012 genommenen Proben nach Lausanne.

27. September 2012

Dr. Rodschenkow unternimmt Austausch oder unzulässige Einflussnahme auf die A-Proben von 10 Athleten, die nach seiner Kenntnis gedopt sind. Kann die B-Proben nicht öffnen.

Februar 2013

FSB entfernt erstmals erfolgreich die Verschlusskappen von B-Probenflaschen.

Juli 2013

Probelauf für Probentausch bei der Universiade in Kasan.

4. Juli 2013 – 1. August 2013

Athleten waschen vor den Leichtathletik-Weltmeisterschaften in Moskau Urinproben in nichtoffizielle Behälter aus.

August 2013

Leichtathletik-Weltmeisterschaften in Moskau – Probentausch nach der Veranstaltung.

Ende 2013 – Februar 2014

CSP sammelt sauberen Urin der Athleten für späteren Probentausch.

1. Januar 2014

WADA-Regeländerung – Steroidprofile aller Athleten müssen in ADAMS hochgeladen werden.

Februar 2014

Olympiade in Sotschi – B-Flaschen geöffnet und Urinproben ausgetauscht.

Restjahr 2014

Moskauer Labor nutzt in Sotschi angewandtes Verfahren für Probentausch auf monatlicher Basis und fälscht die Ergebnisse der Steroidprofile von Athleten oder gibt sie nicht ein.

4. Dezember 2014

Erster ARD-Dokumentarbericht über Doping bei russischen Athleten.

17. Dezember 2014

Unangekündigter Besuch der WADA im Moskauer Labor, Beschlagnahme von über 3.500 Proben.

Juli 2015

FSB-Flaschenöffnungsteam aufgelöst.

November 2015

Bericht der Unabhängigen Kommission Teil I

Januar 2016

Bericht der Unabhängigen Kommission Teil II

Mai 2016

Dr. Rodschenkow als Whistleblower des Artikels in der New York Times

18. Juli 2016

Erster IP-Bericht

5.-21. August 2016

Olympische Spiele 2016 in Rio

7.-18. September 2016

Paralympische Spiele 2016 in Rio

9. Dezember 2016

Zweiter IP-Bericht

1.8 Höhepunkte

Kapitel 2: Von den Manipulationen und der Vertuschung positiver Befunde profitierende Athleten

Die Unabhängige Person (IP) ist nicht für das Ergebnismanagement im Rahmen des Welt-Anti-Doping-Codes (WADC 2015) zuständig. Ihr Mandat umfasst nicht die Befugnis, gegen einzelne Athleten

Klage wegen Verstoßes gegen Anti-Doping-Bestimmungen („ADRV“) zu erheben. Verlangt war vielmehr, dass die IP die Athleten identifiziert, die möglicherweise von den Manipulationen des Dopingkontrollverfahrens zur Vertuschung positiver Kontrollbefunde profitiert haben.

Dementsprechend hat die IP nicht die Hinlänglichkeit der Beweise zum Nachweis eines ADRV durch einen Einzelathleten bewertet. Vielmehr hat sie für jeden einzelnen russischen Athleten, zu dem im Rahmen der Untersuchung relevante Beweise aufgedeckt worden sind, diese Beweise ermittelt und stellt sie der WADA gemäß ihrem Mandat zur Verfügung. Sie geht fest davon aus, dass die Informationen dann an den entsprechenden internationalen Verband („IF“) übermittelt werden.

Zu den wichtigsten Höhepunkten bei der Identifizierung der Athleten, die von dieser Manipulation profitiert haben, gehören folgende:

i. 695 russische Athleten und 19 ausländische Athleten können als Beteiligte an den Manipulationen zur Vertuschung möglicherweise positiver Kontrollbefunde identifiziert werden. Die Manipulationen erfolgten in unterschiedlicher Form und wurden von verschiedenen Teilen der Sportinfrastruktur innerhalb Russlands durchgeführt. Die Informationen der IP über diese Athleten sind an die WADA zur Weiterleitung an die internationalen Verbände übermittelt worden.

ii. Die IP analysierte 44 B-Urinproben von Olympiateilnehmern in Sotschi, die als geschützt galten⁷ oder dem Eishockeyteam der Frauen angehörten. Ihre Urinflaschen wiesen Spuren von Kratzern und Schrammen auf, die auf eine unzulässige Einflussnahme hindeuteten. Als die zugehörigen A-Probenflaschen auf ihren Salzgehalt untersucht wurden, enthielten sechs Proben mehr Salz als im Urin eines gesunden Menschen physiologisch möglich, und zwei Proben enthielten Salz in Konzentrationen, die unter den physiologisch möglichen Werten im Urin eines gesunden Menschen lagen. Die Ergebnisse beweisen, dass der Urininhalt ausgetauscht oder unzulässig beeinflusst worden war.

iii. 19 der zugehörigen A-Flaschen zu den B-Proben der 33 geschützten Athleten wurden auf DNS untersucht. Wie erwartet, wurden bei den als geschützt bekannten Athleten keine Ungereimtheiten festgestellt, da der belastete Urin wie geplant durch sauberen Eigenurin des Athleten ersetzt worden war.

iv. Es wurde eine DNS-Analyse der Proben von Eishockeyspielerinnen durchgeführt, die anfangs nicht zum Kreis der geschützten Athleten gehörten. Die Untersuchung ergab, dass sich in den Urinproben von zwei Spielerinnen männliche DNS befand. Dieser Beweis ist eine unwiderlegbare Bestätigung dafür, dass die ursprünglichen Urinproben unzulässig beeinflusst und ausgetauscht worden waren.

v. Die IP ist im Besitz von insgesamt 26 Proben von 25 verschiedenen russischen Athleten, die an 16 Wettkämpfen im Winter-, Sommer- und Behindertensport teilnahmen und in einer Liste belasteter Proben aufgeführt wurden.⁸ Die DNS-Analyse ergab, dass zehn dieser Proben DNS-Diskrepanzen und andere Ungereimtheiten aufwiesen. An 25 der B-Probenflaschen fanden sich Kratzer und Schrammen. Eine Probe wies keine Kratzer und Schrammen auf, weil sie nicht geöffnet werden musste.

⁷ Im Bericht als ‚*Sotschi Duchess List*‘ geschützter Athleten bezeichnet. Diese Liste wurde vor Sotschi erstellt und enthielt die Namen der Athleten, die bekanntermaßen den Cocktail einnahmen und in die Sammlung von sauberem Urin durch das CSP zur Aufbewahrung in der Urinbank der Kommandozentrale und zum Austauschen ihres belasteten Urins durch sauberen Eigenurin während der Spiele einbezogen waren.

⁸ Die 37 belasteten Proben auf der Liste von Dezember 2014 waren Proben, von denen Dr. Rodschenkow wusste, dass sie belastet waren und dass sie möglicherweise ausgetauscht werden mussten, bevor die WADA im Dezember 2014 eintraf und Proben aus dem Moskauer Labor beschlagnahmte. Siehe Kapitel 7.

vi. 246 Athleten können als möglicherweise wissentlich Beteiligte an der Manipulation identifiziert werden, wodurch sich die Wahrscheinlichkeit eines Verstoßes gegen Artikel 2.5 des WADA-Codes (unzulässige Einflussnahme) erhöht. Athleten, die dem CSP vorab sauberen Urin zur Verfügung stellten, der dann als Ersatz für eine belastete Probe diente, die sie während der Spiele in Sotschi abgaben, könnten gegen Artikel 2.5 des Codes verstoßen haben.

Außerdem haben sich russische Athleten, die an Auswaschtests teilnahmen in der Erwartung, dass ihre verbotene Stoffe enthaltenen Proben nie gemeldet würden, möglicherweise ebenfalls einer unzulässigen Einflussnahme mitschuldig gemacht.

vii. Mögliche Verstöße gegen Artikel 2.8/2.9 des Codes (Doping und Verschleierung). Die IP hat Athleten ausfindig gemacht, die von Manipulationen des Dopingkontrollverfahrens zur Verschleierung möglicherweise positiver Analyseergebnisse profitiert haben. An der Verschleierung und Manipulation von Dopingkontrollverfahren waren Offizielle des Sportministeriums („MofS“), des CSP und des russischen Geheimdienstes („FSB“) sowie 21 weitere Sportfunktionäre und Trainer beteiligt. Ebenfalls beteiligt waren die russische Anti-Doping-Agentur („RUSADA“) und das Moskauer Labor. Das Ausmaß, in dem Athleten möglicherweise gegen diese Artikel des Codes verstoßen haben, hängt von den unter der Kontrolle der internationalen und nationalen Verbände und der russischen Funktionäre befindlichen Beweisen ab.

viii. Die IP ist auf eine Probe eines Gewichthebers gestoßen, die möglicherweise gegen Artikel 2.1 des WADA-Codes verstößt. Die Laborergebnisse sind für das Ergebnismanagement an den internationalen Verband übermittelt worden.

ix. Die von der IP gewonnenen Erkenntnisse im Hinblick auf alle Proben der russischen Teams, die an den IAAF-Weltmeisterschaften 2011 in Daegu, den Olympischen Spielen 2012 in London und den IAAF-Weltmeisterschaften 2013 in Moskau teilnahmen, sind dem IOC und dem IAAF zur weiteren Veranlassung zur Verfügung gestellt worden.

Kapitel 3: Das Moskauer Labor und die ‚Methode des Verschwindenlassens positiver Proben‘ („DPM“)

2011 war das Jahr, in dem die Aktivitäten, die zu der Doping-Verschwörung im russischen Sport führten, ihren Anfang nahmen. Damals wurden die Grundlagen für diese gut geölte systematische Betrugsmaschinerie geschaffen, die russischen Athleten die Teilnahme an Wettkämpfen unter Doping ermöglichen sollte. Den Anstoß für dieses jüngste Projekt scheint das schlechte Abschneiden Russlands bei den Olympischen Spielen 2010 in Vancouver gegeben zu haben.

Der erste Bericht der Unabhängigen Person (IP) gab Aufschluss über die Entstehungsgeschichte der russischen Verschleierung und Manipulation des Dopingkontrollverfahrens. Das russische Programm gewährleistete, dass für den Fall, dass gedopte Athleten innerhalb des Dopingsystems keinen Schutz durch die verschiedenen an der Basis vorhandenen Mechanismen bei der Probennahme und beim Probentransport bekamen, ein im Moskauer Labor zum Einsatz kommender Schutzmechanismus, die ‚Methode des Verschwindenlassens positiver Proben‘ (*Disappearing Positive Methodology*, DPM), eine Nichtaufdeckung garantierte. Dies geschah auf Anordnung des Sportministeriums durch Umwandlung eines positiven Erstkontrollverfahrens („ITP“) in ein negatives, wozu das laufende Analyseverfahren des Moskauer Labors gestoppt und in ADAMS ein falscher Eintrag oder kein Eintrag abgelegt werden musste.

Dank der eingeräumten längeren Frist für die Erstellung dieses zweiten Berichts ergibt sich ein klareres und schärferes Bild der DPM-Methode.

- i. Die IP verfügt inzwischen über Unterlagen, die belegen, dass über 500 positive ITP-Ergebnisse in ADAMS als positiv eingetragen wurden (verglichen mit 312 laut Angabe im 1. Bericht).
- ii. Die IP verfügt inzwischen über Beweise, aus denen ersichtlich ist, dass bei bekannten Spitzenathleten die ITP-Ergebnisse automatisch gefälscht wurden.
- iii. Neben E-Mails wurden weitere Kommunikationsmethoden im Zusammenhang mit DPM gefunden (wie etwa SMS-Nachrichten und Excel-Tabellen).

Kapitel 4: Das Jahr der Olympischen Spiele und London 2012

2012 kam die bahnbrechende Studie von Dr. Rodschenkows Team über die Entdeckung von Peptiden und Langzeit-Steroidmetaboliten heraus.⁹ Sie war ein bedeutender Beitrag, der bei den Kollegen an der Spitze anderer WADA-akkreditierter Labors Anerkennung fand. Rodschenkow verfolgte jedoch auch entgegengesetzte Absichten. Während er an der Spitze der Entwicklung wissenschaftlicher Doping-Nachweisverfahren zu stehen schien, entwickelte er heimlich einen Wirkstoffcocktail mit sehr kurzem Nachweisfenster, im Volksmund unter dem Namen „Duchess“ (Herzogin) bekannt, um Athleten beim Doping und bei der Umgehung von Dopingkontrollverfahren zu unterstützen. Anders ausgedrückt wollte er gleichzeitig das Dopingkontrollsystem optimieren und dieses Wissen nutzen, um die Wirksamkeit und Integrität des Systems zu untergraben.

Dasselbe Ziel verfolgte er, um angeblich saubere Athleten zu „schützen“ und gleichzeitig das russische Doping-Komplott weiter voranzubringen. Dieses Wissen des Leiters des Moskauer Labors stand dem russischen Team für die Olympiade in London helfend zur Seite.

Im Vorfeld der Olympischen Spiele 2012 in London wurden Auswaschtests durchgeführt, um herauszufinden, ob die an einem Doping-Programm teilnehmenden Athleten bei den Spielen eventuell mit einem positiven Analyseergebnis rechnen mussten. Die Auswaschtests wurden verwendet, um sicherzustellen, dass der Umstieg vom früheren Doping-Programm (z. B. mit Oral Turinabol) auf den „Duchess“-Cocktail gelungen war und dazu führen würde, dass es in London zu keinen positiven Analyseergebnissen bei russischen Proben kommen würde.

Nachteil der „an der Basis“ durchgeführten Doping-Programme war, dass die einzelnen Trainer weiterhin die Dopingpraxis eines Athleten bestimmten. Es gab daher keine Garantie, dass sie zum Erfolg führte.

Unabhängig davon gab es bei den Londoner Spielen selbst keine positiven russischen Analyseergebnisse. In zwei Chargen für die Nachkontrolle durch das IOC waren bereits elf Athleten mit positiven Nachkontrollbefunden dabei – davon mindestens sechs mit positiven Testergebnissen auf Turinabol und Stanozol, beides klassische anabole Steroide, die in der Deutschen Demokratischen Republik verwendet wurden. Die Nachkontrolle der Proben von London 2012 durch das IOC läuft noch.

Nach den Spielen wurde festgestellt, dass eine Verschleierung bei der Winterolympiade und den Paralympischen Spielen in Sotschi nur möglich war, wenn ein zentralisiertes System geschaffen wurde.

Nachstehend sind die wichtigsten Fakten im Zusammenhang mit den Olympischen Spielen 2012 in London zusammengefasst:

⁹ Sobolewski T and Rodchenkow G (2012) „Detection and mass spectrometric characterization of novel long-term dehydrochloromethyltestosterone metabolites in human urine“, J. Steroid Biochemistry & Molecular Biology, 128, 121-127.

- i. Die Geschichte mit den 67 Proben (in Kapitel 4 angesprochen) betrifft die Sammlung von Proben vor London 2012. Bei 10 dieser Proben wurde der Inhalt der A-Flasche vom Moskauer Labor ausgetauscht, während die B-Proben ungeöffnet und verunreinigt blieben, worin sich die Schwäche einer Fälschung der Einträge in ADAMS durch alleiniges Austauschen der A-Proben zeigt.
- ii. Die unerwartete Aufforderung der WADA an das Moskauer Labor im Oktober 2012, ihr die 67 A- und B-Proben zuzuleiten, führte zu einem massenhaften Urinaustausch von A-Flaschen und gab den Anstoß für das Projekt, in dem es um das Öffnen der B-Probenflaschen ging.
- iii. Das Moskauer Labor erkannte, dass die Verwendung offizieller Dopingkontroll-Kits für die Auswaschtests eine ‚Prüfspur‘ entstehen ließ, die zur Entlarvung der DPM-Methode führen konnte. Das musste geändert werden.
- iv. Die IP kooperierte mit dem IOC durch Bereitstellung ihrer Erkenntnisse über bestimmte verbotene Stoffe, die in seinem Nachkontrollprogramm für London 2012 gezielt ins Visier genommen werden sollten. Die Proben von insgesamt 54 Athleten werden nachkontrolliert.

Kapitel 5: IAAF-Weltmeisterschaften in Moskau und Veranstaltungen 2013

Die Erfahrungen von 2012 und die Spiele von London bedeuteten, dass im Labor in Sotschi ein ausgeklügeltes System zur Manipulation von Dopingkontrollen zum Einsatz kommen musste.

Das Jahr 2013 brachte die Wende in der Planung für Sotschi. Zwei wichtige internationale Veranstaltungen auf russischem Boden boten Gelegenheit zu einem Testlauf der neuen Dopingverschleierungsmethode.

Nach London 2012 traten die Schwächen des Auswaschtest- und Dopingvertuschungssystems offen zutage. Die Verschleierung der gefälschten ADAMS-Informationen funktionierte nur, wenn die Probe unter der Kontrolle des Moskauer Labor blieb und später vernichtet wurde. Da BEREK-KITS nummeriert sind und geprüft oder auch beschlagnahmt und kontrolliert werden können, war dem Labor klar, dass es nur eine Frage der Zeit sein würde, bis die Verschleierung und die Manipulationen aufgedeckt würden und der Inhalt der B-Probenflaschen nicht mit den Einträgen in ADAMS übereinstimmte.

Dank der Bemühungen des russischen Inlandsgeheimdienstes („FSB“) gelingt es erstmals, die B-Probenflasche zu öffnen und den Verschluss wieder aufzuschrauben, ohne für ungeübte Augen sichtbare Schrammen und Kratzer auf der Innenseite des Verschlusses zu hinterlassen.

Der erste Testlauf für den Probentausch fand 2013 auf der Universiade statt und wurde bei den Leichtathletik-Weltmeisterschaften 2013 in Moskau (Moskauer Weltmeisterschaften) wiederholt. Nach Abschluss der Moskauer Weltmeisterschaften wurden die belasteten Proben von mindestens vier russischen Athleten ausgetauscht, darunter auch eine Probe von Tatjana Lyssenko.¹⁰ Die IP hat diese Erkenntnisse zusammen mit den Namen von 32 weiteren Athleten an den Internationalen Leichtathletikverband („IAAF“) weitergeleitet.

Nachstehend folgen die Höhepunkte des Jahres 2013 allgemein, der Universiade 2013 und der Leichtathletik-Weltmeisterschaften 2013 in Moskau.

¹⁰ Tatjana Lyssenko sind inzwischen die 2012 in London verliehenen Medaillen vom Disziplinarausschuss des IOC aberkannt worden. Ihr Fall ist an den IAAF übergeben worden.

i. Nach dem 1. Bericht bekam die IP Kenntnis von einer Beobachtung über die vom FSB entwickelten und benutzten Werkzeuge zum Öffnen der B-Probenflaschen. Diese ähneln denen, die vom IP-Experten für seine Experimente entwickelt wurden.

Universiade 2013

ii. Der erste Testlauf für den Austausch der B-Proben fand bei diesen Spielen statt. Zum ersten Mal wurden B-Proben bei einem Wettkampf geöffnet. Die 2012 gefundene Schwachstelle war beseitigt.

Leichtathletik-Weltmeisterschaften 2013 in Moskau

iii. Die Proben aus den Auswaschtests wurden ausschließlich in inoffiziellen Behältern gesammelt. Dadurch wurde die bei Verwendung offizieller Kontroll-Kits entstehende Prüfspur vermieden. Die 2012 gefundene Schwachstelle war beseitigt.

iv. 33 Athleten sind aufgrund der IP-Untersuchung zur Nachkontrolle an den IAAF überwiesen worden. Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung lagen noch keine Ergebnisse vor.

Kapitel 6: 22. Olympische Winterspiele in Sotschi

Zu Beginn des Olympischen Jahrs 2014 waren die Verbesserungen der Vorjahre umgesetzt und die konkreten Planungen für die Olympischen Winterspiele im Gange.

Bei den Winterspielen in Sotschi kam erstmals der ultimative Schutzmechanismus in Russlands Probentauschserie zum Einsatz. Geschützte Olympiawettkämpfer mit Medaillenchancen mussten sich keine Sorgen wegen ihrer Dopingaktivitäten machen. Sie konnten bis zum Beginn und möglicherweise auch während der Spiele dopen, da sie sich darauf verlassen konnten, dass ihre belasteten Proben im Labor von Sotschi ausgetauscht würden.

Dazu würde vor dem nächtlichen Probentausch der saubere Urin der Athleten aus der von der FSB-Kommandozentrale überwachten Urinbank geholt. Die Proben würden in den Betriebsraum gebracht, wo sie aufgetaut und bei Bedarf in der spezifischen Dichte angepasst würden, bevor der Probentausch erfolgte. Wie im 1. Bericht ausgeführt, würden die Proben während der Nacht durch eine von der IP als „Mauseloch“ bezeichnete Öffnung aus dem Sicherheitsbereich des Labors in einen benachbarten, direkt an den Sicherheitsbereich angrenzenden Betriebsraum durchgereicht. Die B-Probenflaschen würden abgeholt und von einem FSB-Offizier in geöffnetem Zustand mit abgenommenen Verschlussdeckeln zurückgebracht. Der belastete Urin in den A- und auch den B-Flaschen würde weggeschüttet und durch sauberen Eigenurin des Athleten ersetzt, und die Flaschen würden durch das Mauseloch zurückgereicht.

Die Untersuchungen des IP-Teams innerhalb der gewährten Nachfrist zur Erfüllung des IP-Mandats führten zu folgenden Ergebnissen:

i. Bei sechs paralympischen Athleten, die insgesamt 21 Medaillen gewannen, wurden alle Proben ausgetauscht.

ii. Bei zwei [Sportart] Athleten, Gewinnern von vier olympischen Goldmedaillen in Sotschi, und einer Silbermedaillengewinnerin in [Sportart] wiesen die Proben Salzwerte auf, die physiologisch nicht möglich waren. Diese wissenschaftliche Feststellung ist ein unwiderlegbarer Beweis für die unzulässige Einflussnahme auf die ursprüngliche Probe.

iii. Der Umfang der forensischen und analytischen Beweise für die Existenz und Anwendung eines Probentauschs nahm erheblich zu. Forensische Versuche und laboranalytische Untersuchungen liefern eine zusätzliche Bestätigung der Schlussfolgerungen des 1. Berichts.

iv. Die Proben von zwei Eishockeyspielerinnen enthalten männliche DNS. Der Salzgehalt von acht Proben in Sotschi ist bei einem gesunden Menschen physiologisch nicht möglich. Die DNS- und Salzanalysen bestätigen mündliche Hinweise auf unzulässige Einflussnahmen auf Urinproben.

v. Die Zahl der Probenflaschen mit Kratzern und Schrammen auf der Innenseite der Flaschenverschlüsse nahm aufgrund der Untersuchung einer größeren Anzahl von B-Proben zu und liefert eine weitere Bestätigung für das Öffnen der Probenflaschen und die unzulässige Einflussnahme.

Kapitel 7: Probentausch nach Sotschi

Die russische Verschleierung und Manipulation des Dopingverfahrens endete nicht mit den Spielen in Sotschi. Die Bilanz 2014 zeigte, dass die für Sotschi entwickelte Methode bei verschiedenen Gelegenheiten zum Öffnen der B-Probenflaschen und zum Austausch der Proben verwendet wurde.

i. Die in Sotschi verwendete Probentauschmethode wurde zur regelmäßigen monatlichen Praxis im Moskauer Labor.

ii. Die von der WADA geforderte Berichterstattung über Steroidprofile führt dazu, dass die russische Seite auch die Steroidprofile in ADAMS fälschten.

iii. Keine direkten Anweisungen des Sportministeriums erforderlich, um die Proben profilierter Sommer- und Wintersportathleten auszutauschen.

iv. Ende des Jahres kam es zur letzten bekannten Öffnung von B-Proben, als das Moskauer Labor aufgrund des WADA-Besuchs zur Beschlagnahme von Proben die „Zauberer“ des FSB einschaltete.

1.9 Fazit

Ich möchte der WADA für das mir entgegengebrachte Vertrauen durch Beauftragung mit der Leitung dieser Untersuchung danken. Auch meinem sehr hart arbeitenden Untersuchungsteam möchte ich danken. Ich schulde ihnen großen Dank für ihre Unterstützung. Mein Dank geht auch an die Anwältin Diana Tesic, die gemeinsam mit mir mit großer Sorgfalt an dem Bericht arbeitete und einen Großteil der Übersetzungsarbeit übernahm, meinen Chefermittler Martin Dubbey für seine gnadenlose Jagd nach den Ermittlungsdaten zusammen mit vielen seiner Mitarbeiter, meinen Rechtsberater Richard Young, Dr. Christiane Ayotte, meine wissenschaftliche Beraterin, Matthieu Holtz, der als Schnittstelle zur WADA fungierte und Hilfestellung bei der Probenarbeit gab, sowie die drei Jurastudentinnen von der Western University - Kaleigh Hawkins Schulz, Karen Luu und Rebecca Curcio – für ihre Hintergrundrecherchen.

Nun ist die Untersuchung endgültig abgeschlossen. Ich habe zwei Berichte vorgelegt, die zusammen ein detailliertes, wenn auch nicht vollständiges Bild der Dopingkontrollprozesse in Russland ergeben. Es ist an der Zeit, dass alle von ihren Ämtern zurücktreten und die gegenseitigen Vorwürfe beenden. Ich möchte die internationale Sportführung dringend bitten, all das zu berücksichtigen, was bekannt ist und in den Berichten steht, die Informationen für eine konstruktive Zusammenarbeit zu verwenden und zu korrigieren, was falsch ist.